

Voice over IP

Aus China kommen nicht nur Plagiate

Immer mehr mittelständische Unternehmen steigen auf die Sprachkommunikation im Datennetz (Voice over IP) um und müssen ihre lokalen Netze entsprechend fit machen. Bisher führte dabei meist kein Weg am Weltmarktführer Cisco vorbei. Doch inzwischen gibt es Alternativen.

Von Heike Lischewski, freie Journalistin aus Berlin

Wenn heute Vertriebsexperten oder Berater von Siemens Communications ihren Kunden die verschiedenen Möglichkeiten zur Modernisierung der Datennetze erläutern, ist manchmal auch Charles Xie dabei. Der Netzwerkspezialist aus China hat hochmoderne Router und Switches aus seiner Heimat im Gepäck, die er bei Bedarf im Detail vorstellt.

Zusammen mit neun weiteren Kollegen arbeitet Xie im Münchner Support-Team des chinesischen Telekommunikationskonzerns Huawei Technologies. Dass die Sparte Datacomm des 30.000-Mann-Unternehmens aus der südchinesischen High-Tech-Metropole Shenzhen an der Isar eine Niederlassung eröffnet hat, ist kein Zufall. Denn in der bayrischen Landeshauptstadt hat auch Siemens Communications seinen Hauptsitz. Und die Einrichtung von Verbindungsbüros in München und Shanghai zur gegenseitigen Unterstützung war Teil der im Oktober 2004 offiziell verkündeten Vereinbarung zwischen beiden Unternehmen.

Volle Bandbreite technologisch hochwertiger Produkte

„Wir sind insbesondere in der Presales- und Consulting-Phase aktiv und erklären den Kunden auf Wunsch unsere Produkte bis in alle technischen Einzelheiten“, erläutert Charles Xie die Aufgabe. Für Christian Biller, Business Development Manager Alliances & Partners bei Siemens Communications Enterprise Systems, beweist diese enge persönliche Zusammenarbeit auch, dass es bei der Partnerschaft zwischen beiden Unternehmen nicht nur um den günstigen Einkauf von Netzwerkkomponenten in China geht: „Bei Huawei Datacomm handelt es sich um einen echten Global Player, der technologisch hochwertige Produkte herstellt und vor allem die gesamte Bandbreite an Routern und Switches anbieten kann.“

Seit der offiziellen Ankündigung der Kooperation wurden die Angebotspaletten beider Firmen eng aufeinander abgestimmt. Die entscheidenden Gründe für diese Zusammenarbeit, die weltweit mit Ausnahme von China und Japan gilt und für beide Seiten nicht exklusiv ist, liegen vor allem im Leistungsspektrum des chinesischen Herstellers und seiner enormen Flexibilität. Dies ist insbesondere dann interessant, wenn Siemens ein bestehendes Unternehmensnetzwerk für den Einsatz von Voice over IP – die Sprachkommunikation über Datennetze auf Basis des Internet-Protokolls (IP) – fit machen soll und der Kunde dabei großen Wert auf ein hervorragendes Preis-Leistungsverhältnis legt.

So etwa bei der IWKA Informationssysteme GmbH in Stutensee-Blankenloch, die als Tochter des Maschinen- und Anlagenbauers IWKA Group für ein internationales Netzwerk aus rund 80 mittelständischen Unternehmen die unterschiedlichsten IT-Dienstleistungen bereitstellt. Auf die Dauer konnten weder das heterogene Netzdesign noch die inzwischen mehrere Jahre alten Switches und Router mit den sich weiter entwickelnden Anforderungen Schritt halten. Daraus ergab sich die Notwendigkeit eines kompletten Re-Designs der Infrastruktur. Damit verbunden war die Aufgabe, veraltete Geräte gegen moderne, leistungsfähige Technik auszutauschen, die gleichzeitig die Basis der weiteren Entwicklung des Datennetzes bilden sollte.

Vor dem Hintergrund tendenziell steigender Kosten im IT-Bereich wurde gefordert, dass sich die Gesamtprojektkosten die Waage mit den zu erwartenden Einsparungen halten müssten. Diese sollten sich vor allem aus dem übersichtlicheren Layout des Netzes, aus vereinfachter Wartung und aus innovativen Finanzierungsmodellen ergeben. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme und Beratung entwarfen die Siemens-Consultants in enger Zusammenarbeit mit einem Projektteam bei IWKA Informationssysteme ein neues, strukturiertes Design für das vorhandene, sehr anspruchsvolle Virtuelle LAN (V-LAN).

Positive Erfahrungen unterschiedlicher Anwender

Dessen Herzstück sind jetzt leistungsfähige Huawei-Komponenten. „Besonders erfreulich“, sagt IT-Leiter Alexander Waidner, „ist die Tatsache, dass wir die Projektkosten durch Ersparnisse bei Service und Investitionen vollständig kompensiert haben.“ Dies ist durch den Einsatz der einheitlichen, modernen und standardkonformen Technologie des Siemens-Partners Huawei möglich gewesen.

Chinesische HiTech-Netzwerktechnologie kommt auch bei der spanischen Eisenbahn zum Einsatz. Nach der Liberalisierung des gut 15.000 Kilometer langen Bahnnetzes in Spanien ist dort seit einem Jahr die Behörde „Administrador de Infraestructuras Ferroviarias“ (ADIF) für die Infrastrukturaufgaben in Bahnhöfen und auf den Schienenwegen zuständig. Ein erklärtes Ziel des neuen staatlichen Netzbetreibers stellt dabei die deutliche Serviceverbesserung für die Fahrgäste in Bezug auf Qualität, Effizienz und Sicherheit dar. Deshalb sollen alle Bahnhöfe mit Zugangskontrollsystemen, Überwachungskameras, Lautsprechern, Zeitanzeigen, Telekommunikationseinrichtungen und Telemetrielösungen ausgestattet werden, deren gemeinsame Basis die Übertragung per Internet-Protokoll (IP) ist.

Auf Grundlage des vorhandenen Netzwerkes der Bahn soll ein landesweites Multimedia-IP-Netz entstehen, über das Daten, Sprache, Musik und Video in hoher Qualität und dynamischer Bandbreite transportiert werden können. Die neuen Serviceangebote in den Bahnhöfen – wie Wireless-LAN-Hotspots, Multimedia-Werbetafeln, Sprachansagen für die Passagiere – sind damit ebenfalls abzudecken. Siemens setzt deshalb in diesem Projekt als beauftragter Generalunternehmer, der aus einer Hand Router, Switches und Netzwerkmanagement liefert, die Komponenten seines chinesischen Partners Huawei ein. Neben der Besonderheit, dass alle Geräte auch mit dem bei der Bahn üblichen Gleichstrom betrieben werden können, überzeugten vor allem das attraktive Preis-Leistungsverhältnis und das vollintegrierte Netzwerkmanagement die Auftraggeber.

„Wir können als einziger Anbieter vom Anschluss der kleinsten Bahnstation auf dem Land bis zum landesweiten Backbone ein einheitliches Netzwerk aus einem Guss liefern“, nennt Huawei-Experte Charles Xie ein entscheidendes Argument. Zusammen mit den Consulting-, Planungs- und Realisierungsleistungen von Siemens, inklusive dem späteren Betrieb und der Wartung, entsteht so ein äußerst attraktives Gesamtpaket.

Auch in Deutschland haben die beiden Partner schon einige gemeinsame Projekte abgeschlossen oder befinden sich gerade in der Realisierungsphase. Dazu zählen zum Beispiel ein einheitliches Sprach- und Datennetz für die Wohlfahrt Logistics GmbH in Wuppertal oder die Migration eines Token-Ring-Netzwerkes in eine leistungsfähige Ethernet-Infrastruktur beim Mainburger Klima- und Heizgerätehersteller Wolf GmbH. „Wir stellen fest, dass sich die Marke Huawei auch in Europa zunehmend etabliert und es so gut wie keine Vorbehalte der Kunden gegenüber dieser Technologie gibt“, konstatiert Christian Biller. Im Gegenteil: Sobald viele Entscheider sich näher mit dem Thema beschäftigt haben, sehen sie meist sehr schnell die Vorzüge einer Gesamtlösung, bei der die HiPath-Plattform mit den Huawei-Produkten kombiniert wird.

Innovatives Finanzierungskonzept

Neben dem sehr guten Preis/Leistungsverhältnis und der hohen Qualität der skalierbaren Switches und Router aus China, die von Siemens zertifiziert wurden, ist vor allem die Flexibilität des chinesischen Partners ein großer Pluspunkt. So werden zum Beispiel von den Kunden gewünschte Ergänzungen an der Software innerhalb weniger Tage realisiert. Außerdem ist Huawei der einzige Netzwerkpartner, mit dem Siemens ein neuartiges Finanzierungsmodell anbietet. „IP-Netzwerke verändern sich dauernd“, weiß Merano Mettbach, Business Development Manager Alliances & Partner Deutschland bei Siemens Communications Enterprise Systems, aus praktischer Erfahrung. So entstehen aus älteren Systemen, nachgekauften Geräten und projektspezifischen Neuerungen nach und nach völlig uneinheitliche Strukturen.

„Das ist teuer, sowohl im Unterhalt als auch bei einer geplanten Erweiterung“, sagt der Experte. Seine Alternative: Statt weiter in heterogene Komponenten zu investieren, sollte ein Unternehmen lieber ein neues, homogenes Netz bei Siemens mieten. Das ist bezahlbar und ermöglicht auch bei immer kürzeren Technologiezyklen, dass die Infrastruktur auf dem aktuellen Stand ist. Insbesondere bei der Sprach-Daten-Integration und dem Einsatz von Voice over IP sind homogene Netzinfrastrukturen eine wesentliche Voraussetzung für eine hohe Übertragungsqualität, permanente Verfügbarkeit und eine einfache Administration der Netzwerkkomponenten.

„Mit den qualitativ hochwertigen Technologien unseres Kooperationspartners Huawei können wir zu attraktiven Preisen ein modernes IP-Netz realisieren, das auch künftigen Anforderungen ohne Probleme standhält“, so Mettbach. Als Systemintegrator übernimmt Siemens die Planung, Einrichtung und Inbetriebsetzung.

In dem „Rund-um-sorglos-Paket“ sind zu einem festen monatlichen Mietpreis die laufende Wartung, das Netzwerkmanagement und der Service enthalten. Ein ganzheitliches Finanzierungskonzept bietet dabei auch die Möglichkeit zu einem vollständigen oder teilweisen Austausch während bestehender Vertragslaufzeiten. „Der große Vorteil dieses Modells liegt darin, dass die Unternehmen dafür kein Investitionsbudget und keine Finanzierungsmittel benötigen“, verdeutlicht Merano Mettbach. Außerdem sind Mieten Betriebsausgaben, mit denen sich steuerliche Vorteile nutzen und die Bilanzen entlasten lassen.

Und auch das Risiko von Fehlinvestitionen wird geringer, da Siemens hier sein umfangreiches Know-how einsetzen kann und für die Einhaltung vorher definierter Service-Level geradesteht. Auf diese Weise können auch kleine und mittlere Unternehmen ihr bestehendes Datennetz auf den neuesten technischen Stand bringen, um dann in absehbarer Zeit auf Voice over IP-Kommunikation umzusteigen.